

Statement: GI-Symposium am 5. Oktober 2006 in Dresden

Birgit Kampmann, Initiative D21

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

Geschäftsführung

Wilhelm-Bertelsmann-Str. 10 - 33602 Bielefeld

fon +49 521 106-7300 | fax: +49 521 106-7171

mobil +49 171 17 45 010

kampmann@kompetenzz.de

www.kompetenzz.de

Die Initiative D21 ist eine Partnerschaft von Politik und Wirtschaft. Sie ein übergreifendes Netzwerk und eine neutrale Plattform, auf der Vordenker aus Politik, Wirtschaft und anderen Bereichen als Partner branchen- und parteienübergreifend aktuelle Themen aufgreifen und in Projekten bearbeiten. Sie ist keine Lobby und kein Verband zur Durchsetzung von Unternehmens- und Brancheninteressen. Die Partner sind sich der zentralen Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für den Standort Deutschland bewusst. Daher gestalten sie gemeinsam aktiv und im gesellschaftlichen Interesse den mit IKT verbundenen gesellschaftlichen Wandel. Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Initiative D21 steht also die Informationsgesellschaft.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten bilden die Themen Bildung, Qualifikation und Chancengleichheit. Darunter sind zu verstehen:

- Sicherung der breiten Teilhabe beim Erlernen von Schlüsselqualifikationen wie Medienkompetenz
- Qualitätssteigerung in der Schul- und Hochschulbildung durch den Einsatz moderner Kommunikationsmittel und neuer Medien
- Überwindung von Chancenungleichheit in Schule, Aus- und Weiterbildung
- Verbesserung der Weiterbildung – Stärkung der regionalen Wirtschaft

Das „Lebenslange Lernen“ ist bei der Entwicklung und Durchführung Projekte geradezu ein Strukturelement:

- Mit dem Portal „Wissen und wachsen“ wurde eine Weiterbildungsplattform werden zur frühkindlichen Erziehung geschaffen.
- Die Bildungsinitiative „Innovative Ganztagschule“ fördert neue Lernkonzepte und die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

- Der Girls' Day Schulpreis zeichnet die gelungene Integration des Mädchen-Zukunftstages in die Angebote schulischer Berufswahlorientierung aus.
- Das kombinierten Praxis- und eLearning-Programm Gender Networking ermutigt Frau-en zu einer Qualifizierung im Bereich Netzwerktechnik um damit eine deutlich verbesserte Positionierung in ihrem späteren Beruf zu ermöglichen.
- Mit dem Projekt Online-Kompetenz für die Generation 50plus wurde durch bundesweite Internet-Schulungen die Zahl der Internet-Nutzer über 50 Jahre deutlich gesteigert.

Ziel der IT-Aus- und Weiterbildung ist es dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken um internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands mindestens zu erhalten und eher zu verbessern

Welchen Beitrag leisten dazu die bisherigen Maßnahmen des „Lebenslangen Lernens“ derzeit?

Ein paar kritische Anmerkungen:

1. Im Bereich der **schulischen und beruflichen Erstausbildung** kann von einer neuen Lernkultur, die zum späteren Selbst- und Mitlernen mit und über IT befähigt, nicht gesprochen werden. Der Einsatz neuer Medien im Unterricht und IT als Thema haben nicht wesentlich zur Erhöhung der Auszubildenden- und Studierendenzahlen geführt, die Mädchen- und Frauenquoten wurden nicht verbessert!
2. Über 50 Jahre alte Menschen nehmen deutlich seltener an **Angeboten formeller Weiterbildung**, also der formal organisierten Weiterbildung nach einer ersten abgeschlossenen Bildungsphase, teil als jüngere Personen: im Jahr 2003 war es mit 31 Prozent nur knapp jede dritte Person zwischen 50 und 64 Jahren, aber fast die Hälfte der Personen zwischen 35 und 49 Jahren bzw. zwischen 19 und 34 Jahren.
3. Nur eine Minderheit der Erwerbstätigen nutzte im Jahr 2003 **Angebote informellen Lernens**, also selbst organisiertes Lernen am Arbeitsplatz oder zu Hause: 8 Prozent lernten am Arbeitsplatz mit Medien, 7 Prozent nutzten Lernangebote im Internet, 8 Prozent nahmen an Qualitäts- oder Werkstattzirkeln teil, 6 Prozent nahmen Supervision am Arbeitsplatz oder Coaching in Anspruch.
4. Die **Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien** (IKT) zum Lernen setzt eine entsprechend moderne Technik-Ausstattung voraus. 2004 hatten 66 Prozent der privaten Haushalte einen Personalcomputer, aber nur 41 Prozent der Haushalte von Personen über 55 Jahren verfügen über einen PC und nur knapp über 30 Prozent können einen privaten Internetanschluss nutzen.

5. Die **Beschäftigungsquote der Menschen zwischen 55 und 64 Jahren** liegt derzeit bei unter 40 Prozent. 4 von 10 Betrieben beschäftigen gar keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 50 Jahren (iab Betriebspanel 2002). Nur jede zehnte zuletzt besetzte Stelle im ersten Halbjahr 2004 wurde mit einem/einer über 50-jährigen Mitarbeiter/in besetzt.

Aus diesen Tatsachen erwachsen Herausforderungen für die Gestaltung von IT-Produkten und Dienstleistungen, Angeboten und Geräten. Dabei geht es nicht so sehr darum z.B. E-Learning-Programme, Menüführungen, Tastaturen und Bildschirme usw. „senioren“gerecht zu gestalten. Es müssen vielmehr die Entwicklung, die Erprobung und die Einführung von IT-Produkten und Dienstleistungen an den Bedürfnissen und Interessen der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer orientiert sein. In der Ausbildung, im Studium und mindesten in der angewandten Forschung ist ein Paradigmenwechsel notwendig: weg vom technisch Machbaren hin zum menschlich Sinnvollen und Nützlichen, also:

Technik für Menschen

Oder: Sense and Simplicity (Werbeslogan Philipps)